

Offener Brief: Jetzt ist die Zeit für die seelische Heilung Thüringer Schüler*innen

„When things don't feel right
And you know deep inside
It breaks your heart
But you must get out.“
(Newton Faulkner, feels like home)

Sehr geehrter Herr Holter,

noch vor wenigen Wochen hatte Ihr Ministerium die Idee, dass eine bestmögliche Milderung der aktuellen Pandemiebestimmungen darin besteht, Schüler*innen in diesem Schuljahr automatisch zu versetzen. Damit wollten Sie den Druck bei den Kindern und Familien mindern. Doch je länger der Lockdown anhält und das häusliche Lernen voranschreitet, desto offensichtlicher wird, dass nicht unbedingt die stoffliche Vielfalt die Probleme Thüringer Kinder sind, sondern die seelische Belastung. Für viele Familien ist die derzeitige Situation ein äußerst großer Stresstest.

Es wird dadurch deutlich, dass der Vorschlag der Weiterversetzung sich aufgrund der aktuellen Lage nicht als das Instrument erweist, welches derzeit von den Schüler*innen und ihren Eltern benötigt wird.

Durch eigene Erfahrung weiß ich, dass Kinder, Schüler*innen, aber auch ihre Eltern sowie Lehrer*innen und Erzieher*innen einer bisher wahrscheinlich noch nie dagewesenen Belastung standhalten müssen. V. a. die psychische Entwicklung der Kinder stellt sich dabei als besondere Herausforderung für die Gegenwart und Zukunft dar, die Sie jetzt in den Blick nehmen sollten. Statt also lediglich das Inaussichtstellen der nächsten Klassenstufe zu verheißen, wäre jetzt die beste Zeit, um Maßnahmen zu ergreifen, die Zukunft unserer Kinder zu gestalten. Und das bedeutet konkret, sofort Schulpsycholog*innen und Schulsozialarbeiter*innen zu gewinnen, die neben uns Lehrer*innen den unheimlich großen seelischen Ballast aufzufangen vermögen, die uns helfen, die baldige Präsenzphase wieder als Normalität genießen zu dürfen und nicht allein zur Krisenbewältigung. Was die Kinder und Schulen, Lehrer*innen und Eltern jetzt am dringendsten benötigen, ist die Investition in viele Schulpsycholog*innen, die bestenfalls an jeder Schule vorhanden sein sollten, in Schulsozialarbeiter*innen, die es in jeder Schule geben muss. Investieren Sie in Ihre Lehrer*innen, die genau dieselben Nöte haben wie ihre Schüler*innen und derzeit in der Doppelbelastung als Lehrer*innen und gleichzeitig als Seelsorger*innen stehen. Jetzt ist die Zeit, das seelische Auffangen zu beginnen und die Aufarbeitung der Krise vorzubereiten.

Ohnmächtig schaue ich derzeit dem psychischen Verfall eines Teils der Schülerschaft zu. Wir Lehrer*innen sind nicht ausgebildet, um die Psyche der Kinder in dieser aktuellen Notsituation ausreichend genug zu stabilisieren und zu heilen. Nein, es zermürbt zum Teil unser eigenes Gemüt, weil wir zusehen müssen, ohne versiert eingreifen zu können.

Der Schrei nach Unterstützung ist jetzt schon durchdringend laut! In Telefonaten, Videokonferenzen und E-Mails bekomme ich häufig von den Familien die Rückmeldung, dass Eltern und insbesondere ihre Kinder nicht mehr können: Sehnsucht nach Kamerad*innen, der Verlust von Tagesstruktur und Schulmotivation und fehlende Zukunftsorientierung führen demnach auch in dem sozial begrenzten Kontaktumfeld zu erhöhtem Stress.

Es bröckeln gerade in einigen Familien sehr viele Kinderseelen, und selbst manche Familien zerbrechen aktuell an dem Druck, der ihnen aufgebürdet wird. Und Sie meinen, es reicht eine automatische Versetzung? Oder der Verzicht auf eine Prüfung? Spätestens in 1 – 2 Jahren wird die Kinder die Realität einholen.

Auch in der jetzigen Hybridphase – sofern diese in manchen Regionen möglich ist – zeigt sich, dass die Kinder leiden. In Gesprächen berichten diese, dass nicht nur der familiäre Frust und Druck die Lebensfreude rauben und Beziehungen marode werden lassen, sondern auch durch die Pandemie zugefügte Verluste auf familiärer Ebene den Kindern Stabilität und Sicherheit nehmen. Ein Schüler berichtete mir von drei Todesfällen innerhalb von drei Monaten. Und insbesondere diese Todesfälle, die in fast allen Klassen von einzelnen Kindern vermeldet wurden, führen zu Verlustängsten und der Fraktur des Sicherheitsempfindens.

Nur wenn es JETZT gelingt, den Kindern wieder Sicherheit und Stabilität zu vermitteln und sie die Möglichkeit bekommen, mit dem Hintergrund der Pandemieerfahrungen, ihre schulische Laufbahn erfolgreich zu meistern, kann die derzeitige Seelenkrise vieler Thüringer Schüler*innen aufgehalten werden.

Investieren Sie deshalb jetzt händeringend in Schulpsycholog*innen und Schulsozialarbeiter*innen!

Jessica Aniol,
Junger tlv



Jessica Aniol,
Gymnasiallehrerin